

Famulatur Bericht Wuhan

Vom 29.7 bis zum 28.8 absolvierte ich eine Famulatur in der Infektiologie im Tongji Klinikum in Wuhan. Für mehrere Tage konnte ich zudem auch Einblicke erhalten in die traditionell chinesische Medizin. Zwischendurch war es mir auch möglich in verschiedene andere Fachbereiche reinzuschnuppern. In meiner Zeit in Wuhan konnte ich sehr viele schöne Erfahrungen sammeln, die ich in diesem Bericht mitteilen möchte.

Zu meiner Person

Ich bin Halbchinese, Chinesisch ist jedoch nicht meine Muttersprache. Vor vier Jahren habe ich deshalb angefangen chinesisch neben dem Studium zu lernen. Aus diesem Grund war ich sehr interessiert daran, eine Famulatur in einer Stadt in China zu machen. Das Tongji Klinikum in Wuhan wurde mir hierbei von Peter Karle, Chefredakteur von medizinerlaufbahn.de empfohlen. Durch seine Hilfe konnte ich erfahren, wie die Möglichkeiten einer Famulatur in China sind.

Bewerbung und Anreise

Ich habe mich bei der DCGM (Deutsch-Chinesischen Gesellschaft für Medizin e.V.) beworben und kam relativ schnell in Kontakt mit Prof. Uwe Iking. Er ist für die Organisation der Famulaturen und PJs in Deutschland zuständig. Nach einem kurzen E-Mail-Wechsel lud er mich nach Heidelberg für ein persönliches Gespräch ein. Während des Gespräches wurden mir Fragen zu meiner Person und meinem Werdegang gestellt. Danach wurde mir ein Famulatur-Platz zugesichert und man gab mir die Kontaktdaten von Silja Zhang. Sie ist die Ansprechperson in Wuhan für Famulanten und Pjler aus Deutschland. Durch sie erfuhr ich die Rahmenbedingungen der Famulatur und weitere organisatorische Informationen. Auch bekam ich die Kontaktdaten von weiteren Famulanten aus Deutschland, die mit mir zur selben Zeit in Wuhan sein sollten. Dadurch konnte ich mich vorab mit Ihnen besprechen und weitere Fragen schnell klären. Ich buchte meinen Flug, am 25.7 traf ich mich mit zwei weiteren Famulanten am Frankfurter Flughafen und wir flogen gemeinsam los. Nach ca. 12 Stunden landeten wir in Shanghai. Leider verpassten wir unseren Anschlussflug, weshalb wir erst verspätet nach Wuhan weiterfliegen konnten. Am 26.7 landeten wir nach eineinhalb Stunden Flug ohne weitere Probleme in Wuhan.

Organisatorisches vor dem Flug

Vor dem Abflug sollte man sich für Hepatitis B impfen, oder die Impfung auffrischen lassen. Außerdem musste man ein Visum beantragen. Durch Frau Zhang bekam ich ein paar Anweisungen für das Gepäck. Unter anderem sollten wir Süßigkeiten als Gastgeschenke mitbringen und etwas formellere Kleidung für mögliche Abendessen, zu denen wir eingeladen werden konnten. Ich würde empfehlen sehr lockere Kleidung

mitzunehmen, denn es kann tagsüber bis über 40 Grad werden. Ein Paar extra Schuhe für den Klinikalltag (Kittel kriegt man vom Krankenhaus geschenkt) sind auch hilfreich. Reiseapotheke und einen Adapter könnte man sich auch überlegen mitzunehmen. In dem Hotel, in welchen ich über den Zeitraum der Famulatur blieb, konnte man ohne speziellen Adapter seine elektronischen Geräte aufladen. Dies ist jedoch außerhalb des Hotels nur schlecht möglich. Des Weiteren könnte man sich noch überlegen Badesachen mitzunehmen. In der Umgebung des Hotels gibt es eine Badehalle. Zudem kann man in einen der vielen Seen im Osten Wuhans gut baden gehen. Sehr stark würde ich persönlich noch empfehlen eine kurze Hose mit sicher verschließbaren Taschen mitzunehmen. Wie oben erwähnt sind die Temperaturen sehr heiß, sodass man auch in der Nacht in lockerer Kleidung stark ins Schwitzen kommen kann. Durch so eine Hose kann man sein Handy und Reisepass ohne Angst zu haben sie zu verlieren, immer mitnehmen. Dadurch spart man sich einen Rucksack mitzunehmen, der in vielen Orten extra kontrolliert wird und bei den hohen Temperaturen nervig werden kann.

Tipps für Apps

Seit einigen Jahren bezahlt man in China fast ausschließlich nur mit Alipay oder Weechat (während meiner ganzen einmonatigen Zeit habe ich nie mit Bargeld bezahlt). Weechat ist das chinesische Whatsapp und unerlässlich für die Kommunikation mit Einheimischen. Alipay verfügt über viele Extrafunktionen, wie beispielsweise einer Fahrradausleihfunktion. Somit haben beide Apps unterschiedliche Vorteile, weshalb ich auch empfehlen würde beide Apps herunterzuladen und vor dem Abflug mit einer Kreditkarte zu verbinden, um in China später problemlos zahlen zu können. Hierbei würde ich jedoch eine Kreditkarte empfehlen, die gut geblockt werden kann, da ich gehört habe, dass die Hacksicherheit dieser beiden Apps nicht sehr hoch ist.

Für Internetzugriff in China kann man zum Beispiel die App Nomad verwenden. Um Internetvolumen zu bestellen, muss man sich vorab außerhalb von China für einen Vertrag entscheiden. Alle Verträge sind einigermaßen preiswert. Ich hatte 12 Euro für 10 GB bezahlt für 30 Tage (das wurde mir später noch zum Problem, da man keinen neuen Vertrag innerhalb von China abschließen kann und ich insgesamt länger als 30 Tage in China war).

Das Internet im Hotel, in dem man unterkommt, war nicht gut, weshalb man fast ausschließlich seine mobilen Daten benutzen muss. Anzumerken ist, dass man bei dem ESims-Vertrag keine chinesische Nummer dazu bekommt. Nur mit einer chinesischen Telefonnummer kann man jedoch Dinge online bestellen, Fahrräder mieten, oder den öffentlichen Transport sehr angenehm nur mit dem Handy bewältigen, ohne jedes Mal Chips für die U-Bahn zu kaufen. Deshalb kann man sich alternativ dafür entscheiden im Flughafen oder später im Campusgelände des Tongji Krankenhauses eine Handykarte zu besorgen. Ich würde empfehlen in der Gruppe von Famulanten sich diesbezüglich vorher abzusprechen, sodass einer aus der Gruppe einen ESims-Vertrag abschließt, um bei

möglichen Komplikationen auf der Anreise Internet zu haben, um dann später in China Simkarten zu kaufen.

Weitere Apps die ich empfehlen würde sind MetroMan für die Metros in China, Trip.com für Hotelbuchung, Railway12306, um Zugtickets in China zu besorgen, LetsVPN für VPN in China (was man mit der ESims jedoch nicht extra braucht) und 高德地图, als die chinesische Googlemaps Variante, um sich in China zurecht zu finden, weil Googlemaps in China nicht sehr gut funktioniert.

Erster Tag in Wuhan

Wie zuvor erwähnt haben wir unseren direkten Anschlussflug nach Wuhan von Shanghai verpasst. Deshalb mussten wir unser Gepäck abholen und selbstständig wieder neu einchecken. Wir haben die Zeit genutzt, um den Flughafen ein bisschen anzugucken und eine Sim-Karte zu kaufen. Von Shanghai sind wir dann am Nachmittag nach Wuhan geflogen. Nachdem wir in Wuhan angekommen waren, sind wir mit der U-Bahn zu der Bahnstation (Chong Ren Lu) in der Nähe des Hotels (welches sich auch direkt neben der Klinik befindet) gefahren. Die Fahrt hat ungefähr eine Stunde gedauert. Die Zeit ist aber sehr schnell rumgegangen, weil wir direkt von Einheimischen freundlich angesprochen wurden, da meine Mitreisenden im Gegensatz zu mir sehr europäisch aussahen. Von der Chong Ren Lu U-Bahnstation sind wir zu Fuß zum Hotel gegangen. Dort sind wir eingeecheckt. Ich war während der ganzen Zeit in Wuhan mit einem anderen Medizinstudenten in einem zweier Zimmer untergebracht. Andere Medizinstudenten hatten wiederum Einzelzimmer. Die Zuteilung ist zufällig erfolgt Den Rest des Tages nutzten wir, um uns Wuhan anzugucken und etwas essen zu gehen. Direkt neben dem Hotel gab es viele kleine Restaurants und große Einkaufsläden.

Hotel „亚洲大酒店“ Ya Zhou Da Jiu Dian

Das Hotel war sehr gut und anscheinend auch gut bekannt in Wuhan. Ein Taxifahrer meinte zu mir, dass man nur Ya Zhou sagen müsste und alle Taxifahrer würden dann bescheid wissen, wo sie hinfahren sollten. Frühstück gab es von 7 bis 10 Uhr mit relativ großer Auswahl. Man kann sich für gekochtes Gemüse, Würstchen, Bacon, aber auch für Früchte Müsli etc. entscheiden. Die Zimmer sind in einem sehr guten Zustand und werden jeden Tag geputzt, die Betten neu bezogen und die Handtücher ausgetauscht. Seine Wäsche muss man selbst waschen, außer wenn man ein PJ abschließt (dann kann man pro Tag ein Paar Wäscheartikel zum Waschen im Hotel abgeben). Wir haben uns ein Waschmittel im Supermarkt geholt und die Wäsche immer im Waschbecken gewaschen und danach zum Trocknen auf Bügel gehangen. Die Mitarbeiter sind sehr freundlich und hilfsbereit. Leider sprechen nur wenige Leute gutes Englisch, mit Google Übersetzer konnte man sich aber immer irgendwie zurechtfinden. Zum Beispiel hatte ich am Ende meiner Zeit in Wuhan meine Karte für die Zimmer verloren. Sehr schnell konnte mir das Personal dabei weiterhelfen. Das einzige Negative an dem Hotel ist, dass einige

Chinesen, obwohl es verboten ist im Hotel rauchen und dass die Zimmer auch von Zeit zu Zeit nach Rauch riechen. Eine Mitstudentin hat sich deshalb dazu entschieden ihr Zimmer zu wechseln. Was ohne weitere Probleme möglich war.

Krankenhaus und Mensa

Das Tongji Klinikgelände befindet sich auf der anderen Straßenseite des Hotels. Über eine Überführung kommt man problemlos dorthin. Im Klinikgelände angekommen, findet man viele verschiedene Krankenhaushochhäuser, die jeweils ein Department beinhalten. So hat z.B. die Innere ein eigenes Gebäude, sowie die Chirurgie etc. Im Klinikgelände und am angrenzenden Unicampus finden sich verschiedene Orte, um Essen zu gehen. Essen im Klinikgelände in der Mensa ist für Medizinstudenten dank Gutschriftenkarte kostenlos und einfach. Der Gesamteinhalt auf der Karte reicht vollkommen für die Zeit aus. Das Essen fand ich vielfältig und gut schmeckend. Wenn man möchte, kann man sich zudem in einem Kaffeeladen auch einen Kaffee holen oder in einem kleinen Kiosk neben der Mensa Getränke oder Eis.

Praktikum

Ich habe zwei Monate in der Traditionell chinesischen Medizin verbracht und den Rest meiner Famulatur auf der Infektiologie. Allgemein, bestätigt durch die Erfahrungen meiner Mitstudenten aus Deutschland, kann man folgendes sagen: Die Qualität der Famulatur hängt, egal ob in China oder Deutschland, stark von der Person ab, die für einen zuständig ist. Wenn diese Person viel Stress hat, oder nur schlecht Englisch reden kann, ist es schwer viel mitzunehmen. Hier ist es aber möglich ohne große Probleme den Famulatur Platz zu wechseln (was ein paar Mitstudierende gemacht haben). Alle zuständigen Personen, die mir zugeteilt wurden, waren sehr freundlich und hilfsbereit, weshalb ich mich sehr wohl fühlte. Die TCM Station auf der ich mit zwei weiteren Medizinstudentinnen aus Deutschland für zwei Wochen war, war nicht so wie ich es mir anfangs vorgestellt hatte. Akkupunktur, Massagen und weitere Prozedere, die man mit traditionell chinesischer Medizin verbindet, nehmen eine Nebenrolle ein neben herkömmlich westlicher Medizin (Hierbei sei gesagt, dass die TCM Station im Tongji Klinikgelände nicht nur TCM ist, sondern den Namen Chinesisch, westliche Medizin trägt. Die Behandlung ergibt sich somit aus einer Kombination von beiden). Trotzdem fand ich meine Zeit auf der Station sehr lehrreich. Ich kam unter anderem mit vielen weit fortgeschrittenen rheumatischen Krankheiten in Berührung, die ich vorher nur im Lehrbuch sah. So konnte ich zum ersten Mal eine Schwanenhalsdeformität und eine sehr ausgeprägte Gicht bei Patienten in Person sehen. Die für uns zuständige Person war sehr freundlich, motiviert und hilfsbereit. Obwohl sie viel Stress hatte, hat sie extra für uns eine Präsentation über die Geschichte der TCM vorbereitet und uns ermöglicht einen Einblick in die Medikamentenzubereitung in der Krankenhausapotheke zu erlangen. Auch

war es durch sie möglich nach Nachfrage für einen Tag einen Ausflug zu machen zu einem Krankenhaus, das sich nur auf TCM spezialisierte. Dort konnten wir dann unter anderem lernen, wie man richtig massiert, was ich persönlich sehr interessant fand. Den zweiten Teil meiner Famulatur verbrachte ich in der Infektiologie. Der Aufbau der Station erinnerte mich sehr an den Aufbau von Stationen in Deutschland. Die mir zugeteilte Person, war ein Professor aus der Infektiologie. Wie die mir zugeteilte Person in der TCM, hatte auch er viel zu tun, hat sich aber trotz des Stresses immer für mich Zeit genommen und mir alle Fragen beantwortet, ohne dass ich je das Gefühl hatte ihn zu stören. Er sprach zudem sehr gutes Englisch. Da er viel zu tun hatte, war er nicht jeden Tag da und wenn er da war, meist nur vormittags. Den Rest der Zeit verbrachte ich mit einem Oberarzt und Assistenzärzten, die auch sehr freundlich und hilfsbereit waren, aber weniger fließend Englisch sprachen. Auf der Station habe ich mich sehr wohlfühlt und viel gelernt. Insgesamt gab es viele Patienten mit Leberschädigungen verschiedenster Arten. Einige Patienten waren infiziert durch den Dhabie-Banda Virus, der über Zecken übertragen wird. In Deutschland hatte ich nie zuvor von diesem Virus gehört, weshalb es sehr interessant für mich war. Auf beiden Stationen ging der Arbeitstag von 8 bis 12 mit einer kleinen Siesta Pause mittags und dann wiederum nachmittags von 15 bis 17 Uhr. Nach Absprache mit den Ärzten war es möglich sich den Nachmittag frei zu nehmen und so zum Beispiel bei Interesse andere Stationen anzugucken. So konnte ich mir eine Lebertransplantation angucken. Diese Flexibilität hat mir sehr gut gefallen.

Reisen in China

Da ich Familie in Peking habe, bin ich jedes Wochenende mit der Bahn nach Peking gereist, um sie dort zu besuchen. Es war sehr einfach über die schon vorher erwähnte App „Railway12306“ die Fahrten zu buchen. Alternativ kann man auch über Trip.com Reisen buchen, wobei man jedes Mal jedoch eine kleine Gebühr zahlen muss. Nachdem man sich mit seinem Reisepass in der App „Railway12306“ registriert hat, werden die Tickets mit dem Reisepass verbunden. Somit benutzt man in den Bahnstationen den Reisepass als Zugticket. Da die App bei mir zeitweise nicht funktionierte, war dies für mich von Vorteil. Die Preise für Nachtzüge sind deutlich billiger als die Preise für die regulären Züge am Tag. Wenn man einen Nachtzug bucht, wird man einem Kabinett mit insgesamt 6 Betten, wo jeweils 3 übereinander sind, zugeteilt. Ich würde für Nachtzugfahrten Oropacks und noise-cancelling Kopfhörer empfehlen, wenn man normalerweise nicht leicht einschlafen kann. Mit diesen beiden Hilfsmitteln fand ich die Reise mit dem Nachtzug angenehm. Alternativ könnte man Inlandsflüge buchen, um innerhalb von China zu reisen. Dies ist jedoch deutlich teurer, weshalb ich keine persönlichen Erfahrungen damit gemacht habe. Um Hotels zu buchen, kann man entweder die chinesische App „Meituan“ oder Trip.com benutzen. Mein Zimmergenosse hat Trip.com dafür genutzt und keine Probleme damit gehabt.

Wuhan

Durch das große U-Bahnnetz, die vergleichsweise sehr billigen Taxis (welchen man über Alipay einfach bestellen kann) und vielen mietbaren Fahrrädern ist die Mobilität innerhalb der Stadt sehr gut. Mir persönlich hat die „JiangHan“ Straße in der Innenstadt sehr gut gefallen. Hier gibt es eine große Vielfalt von allen möglichen Läden und es ist dort alles sehr modern. Parallel dazu verläuft eine Straße mit vielen kleinen Ständen, welche man am Abend gut besuchen kann, um zu bummeln. Des Weiteren fand ich die Seen im Osten der Stadt sehr schön. Der „Yellow Crane Tower“ ist ein Gebäude, was man auch besuchen kann. Wenn man möchte, kann man sich Tickets holen, um selbst den Turm zu besteigen. Persönlich fand ich es sehr schön den Turm in der Nacht von außen zu sehen. Hierzu eignen sich die Brücken, die über den Yangtse Fluss gehen und auf denen es auch möglich ist einen guten Blick über die Skyline von Wuhan zu bekommen.

Fazit

Für mich war die Zeit am Tongji Krankenhaus in Wuhan unglaublich schön und reich an lehrsamem Erfahrungen und ich würde mich jedes Mal nochmal dazu entscheiden.

Zwei Dinge möchte ich jedoch noch ansprechen. Es ist sehr von Vorteil für den Famulanten, wenn er schon ein bisschen Chinesisch sprechen kann oder Chinesisch lernen möchte, denn oft kommt es vor, dass man sich mit den Ärzten oder dem restlichen medizinischen Personal nicht gut auf Englisch unterhalten kann. Sollte der Wunsch beim Famulanten bestehen viele praktische Fähigkeiten wie zum Beispiel Zugänge legen oder Sonographie ausführlich zu lernen, wäre eine Famulatur in China bei eingeschränkten Sprachkenntnissen nicht zu empfehlen. Das Lernen hat sich während meiner Zeit im Krankenhaus primär auf das Sehen und Reden beschränkt. Wenn man jedoch Lust hat auf Krankenhauserfahrungen im Ausland in Kombination mit viele möglichen kleinen Abenteuern in der Freizeit, wäre eine Famulatur am Tongji Krankenhaus sehr stark zu empfehlen.